

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun
Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden
Band: 1 (1942)
Heft: 1

Vereinsnachrichten: Mitteilungen des Vorstandes : Vorstandssitzung vom 8. Dez. 1941 und am 31. Jan. 1942

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

9. Stemmkrístiania; 10. Krístiania zum Hang; 11. Krístiania aus der Fallinie; 12. Krístiania; 13. Geländesprung; 14. Drehsprung; 15. Schlittschuhschritt. Die Clausuren wurden programmgemäss durchgeführt und fielen sehr gut aus. J. B. M.

Mitteilungen des Vorstandes

Vorstandssitzung vom 8. Dez. 1941 und am 31. Jan. 1942

Werte Kollegen,

Sie erhalten die erste Nummer vom «Bündner Schulblatt». Möge es willkommen sein. Was den Vorstand — in Verbindung mit dem Erziehungsdepartement — bewogen hat, es zu gründen, wissen Sie, und was Redaktor und Vorstand von der Lehrerschaft erwarten, ebenfalls. Nichts ist aber nötiger, als von Zeit zu Zeit Selbstverständliches in Erinnerung zu rufen; also:

Das Schulblatt möchte:

Die Teilnahmslosen zur Teilnahme und Mitarbeit ermuntern, den Schaffensfreudigen ein geeignetes Betätigungsfeld verschaffen,

das Zusammengehörigkeitsgefühl in der Bündner. Lehrerschaft stärken,

das Standesbewusstsein des Lehrers heben,

jung und alt, Vorgesetzte und Untergebene in arbeitsfreudiger Pflichterfüllung einander näher bringen.

Von der Erfüllung dieser Voraussetzungen hängt es ab, ob das Schulblatt seine Aufgabe erfüllen und eine Zukunft haben wird.

Zur Orientierung derjenigen Abonnenten, die das Protokoll der Delegiertenversammlung vom 15. November 1941 nicht erhalten haben, geben wir die das «Schulblatt» betreffenden Beschlüsse hier wieder:

Ziff. 1 soll dahin abgeändert werden, dass die Hauptnummer eventuell im September statt im Oktober erscheinen würde.

Ziff. 2 soll heissen: Das Schulblatt erscheint *mindestens* 6 mal im Jahr.

Ziff. 3: Da die *Schulbehörden* durch einen Beschluss der Delegiertenversammlung der Lehrer nicht verpflichtet werden können, das Schulblatt zu abonnieren, wird der Vorstand beauftragt, durch eine Eingabe an das Erziehungsdepartement zuhanden des Kleinen Rates diesen zu ersuchen, die Schulbehörden zu *verpflichten*, wenigstens *ein* Exemplar des Schulblattes zu abonnieren.

Ziff. 4 und Ziff. 5 erfahren keine Aenderung.

Ziff. 6. Es soll nur *ein* Hauptredaktor gewählt werden, dem eine Redaktionskommission, bestehend aus Konferenzmitgliedern aller Talschaften, zur Seite steht. Die Wahl wird durch die Delegiertenversammlung auf Antrag des Vorstandes getroffen. Die Entschädigung an den Redaktor wird provisorisch für ein Jahr vom Vorstand festgesetzt.

Offizielle Sprache für das Schulblatt soll das Deutsche sein, doch können gelegentlich auch Arbeiten in italienischer und romanischer Sprache aufgenommen werden.

Auf Antrag des Vorstandes wird mit Akklamation Herr Seminardirektor Dr. M. Schmid zum Redaktor des Schulblattes gewählt. Derselbe erklärt sich bereit, die Redaktion provisorisch zu übernehmen unter der Bedingung, dass die Konferenzen für geeignete Mitarbeiter besorgt sind.

In Ergänzung dieser Beschlüsse sei hier noch erwähnt, dass die hohe Regierung auf die Eingabe des Bündn. Lehrervereins hin am 27. Nov. 1941 das **«Schulblatt» für die amtierenden Lehrer und für die Schulräte obligatorisch erklärt hat.**

Laut Beschluss der Delegiertenversammlung soll dem verantwortlichen Hauptredaktor ein «Stab» von Mitarbeitern aus allen Kreiskonferenzen zur Seite stehen. (Selbstverständlich sind auch Beiträge von *anderen* Mitarbeitern immer willkommen!)

Wir ersuchen die Kreiskonferenzen, ihren offiziellen Mitarbeiter zu bestimmen und seine Adresse sofort dem Redaktor des «Schulblattes», Herrn Seminardirektor Dr. M. Schmid, Sonnenbergstrasse 12, Chur, mitzuteilen.

Ueber den «*Vorschlag für eine Verordnung betr. Organisation und Durchführung des Schulturnunterrichtes in Graubünden*» und über die eidgenössische Verordnung betr. den «*Vorunterricht*» und deren Ausführungsbestimmungen wird voraussichtlich in einer der nächsten Nummern des «Schulblattes» ausführlich berichtet.

Mit der Frage der *Teuerungszulagen* an die Volksschullehrer im Sinne einer gerechten Anpassung der Löhne an die erhöhten Lebenskosten hat sich der Vorstand ebenfalls befasst. Da wir sehr gut wissen, dass die Lehrerschaft gerade in dieser Frage nicht viel Worte erwartet, sondern Taten, lassen wir es heute bei dieser Mitteilung bewenden. Soweit der Kanton in Frage kommt, dürfen die Lehrer ganz bestimmt mit dem wohlwollenden Verständnis für ihre Lage sowohl seitens des Herrn Erziehungs- wie auch des Finanzchefs rechnen, die sich gegenwärtig ebenfalls mit diesem Problem beschäftigen. Da der Lehrer aber vor allem Gemeindeangestellter ist, möchten wir die Herren Schul- und Gemeinderäte ersuchen, inbezug auf das Gemeindegehalt aus eigener Initiative diese berechtigte Anpassung der Gehälter an die heutigen Lebenskosten vorzunehmen. Es freut uns, mitteilen zu können, dass eine Anzahl Gemeinden die Frage der Teuerungszulagen in vorbildlicher (und nachahmenswerter) Weise gelöst haben.

Auch das «*Stausee-Projekt Rheinwald*» hat den Vorstand in seiner letzten Sitzung beschäftigt. Dabei interessierte ihn lediglich die *ethische* (und damit allerdings auch die im tiefsten Sinn vaterländische) Seite dieses Riesenprojektes. Sie kann mit zwei einfachen Worten umrissen werden: *Mensch und Heimat*. Wo Mensch und Heimat in Frage stehen, da steht aber auch die *Erziehung der Jugend* in Frage, da doch aus der heimatlichen Scholle die Ewigkeitswerte jeder gesunden, naturverbundenen Erziehung und Bildung fliessen. Zwangsumsiedlungen — ob sie nun im grossen oder im kleinen vorgenommen werden — bedeuten darum eine seelische Entwurzelung des Menschen und sind der Ausdruck jener materialistischen Weltanschauung, die den Menschen als Mittel zum Zweck betrachtet, und kulturelle Werte wie Bodenständigkeit, Liebe zur Scholle und zur Tradition